

DAFÜR sind
wir hier.

Kommunalwahl am 9. Juni 2024

Wahlprogramm

zur Kommunalwahl 2024

FÜR unser
Stuttgart.

[gruene-stuttgart.de](https://www.gruene-stuttgart.de)

Präambel	S.1
Dafür sind wir hier: Das sind unsere Top 10	S.2
Unser Wahlprogramm	
1. Stuttgart will bis 2035 klimaneutral sein	S.3
1.1 Klimaneutralität und -anpassung	
1.2 Natur und Umweltschutz	
1.3 Energie und Bauen	
1.4 Grüne Mobilität - Ein Gewinn für alle	
2. Stadtentwicklung	S.10
2.1 Stadtgestaltung	
2.2 Wohnen	
2.3 Sicherheit	
3. Chancengerechtigkeit	S.15
3.1 Bildung - Kita, Schule, Ausbildung	
3.2 Jugendhilfe	
3.3 Selbstbestimmung, Teilhabe und gesellschaftlicher Zusammenhalt	
4. Stuttgart hält zusammen	S.22
4.1 Weltoffenes Stuttgart	
4.2 Queeres Stuttgart	
5. Lebendiges Stuttgart	S.24
5.1 Erfolgreich in Kultur, erfolgreich durch Kultur	
5.2 Sport	
6. Arbeitsfähige Verwaltung und Digitalisierung	S.27
6.1 Eine leistungsstarke Stadtverwaltung	
6.2 Digitalisierung	
7. Wirtschaft	S.29

Stuttgart steht vor einer Richtungsentscheidung.

Auch von starken Grünen hängt es ab, ob wir den Weg zur klimaneutralen Stadt bis 2035 weitergehen können. In den letzten Jahren haben wir wichtige Beschlüsse zur Klimaneutralität, für mehr Grün, mehr Fahrrad, mehr Fußverkehr, klimagerechtes Bauen, Quartiere der Zukunft, bezahlbaren Wohnraum und ein weltoffenes und vielfältiges Stuttgart gefasst. Herausforderungen gibt es viele: Nicht nur die wirtschaftlichen Folgen des russischen Angriffskriegs auf die Ukraine, sondern auch die Klimakrise, die Kluft zwischen Arm und Reich oder das zerstörerische Agieren der Rechtsextremen.

Stuttgart ist eine weltoffene Stadt und soll es auch bleiben. Wir bekennen uns leidenschaftlich zur Demokratie, genauso wie zur Teilhabe der Bevölkerung bei der Suche nach Lösungen, sei es in den 23 Stadtbezirken oder sei es im Waldbeirat oder Ernährungsrat. Demokratische Prozesse erfordern Verhandlungen und Kompromisse. Wir tragen Verantwortung für die Zukunft nachfolgender Generationen, und wir Grüne stellen uns dieser Verantwortung.

Wir wollen Stadt und Gesellschaft für die Zukunft gestalten, statt die Zukunft nur auf uns zukommen zu lassen. Die notwendige Transformation ist eine Chance für eine wirtschaftsstarke Stadt und einen Wissenschaftsstandort wie Stuttgart mit hoher Innovationskraft. Wir können bei der Energie, Wärme- und Verkehrswende Vorbild für andere Städte sein.

Das Vertrauen in unsere Demokratie können wir nur erhalten, wenn die Stadt und Stadtverwaltung ihren Bürger*innen schnell den Service bieten, den sie brauchen, egal ob im Bürgerbüro, auf der Führerscheinstelle, in der Ausländerbehörde oder im Baurechtsamt. Eine zukunftsfähige, gut digital ausgestattete und effizient arbeitende Stadtverwaltung ist eine der wichtigsten Aufgaben, die wir vor uns sehen.

Unsere Schulen müssen saniert und digitalisiert werden, auf die Kitas muss Verlass sein. Jeder Mensch muss in Stuttgart von klein auf die gleichen Chancen auf Bildung und Wohlstand haben. Wir meinen es ernst mit der Integration.

Kultur hält uns zusammen und bringt uns weiter. Sie erzählt unsere Geschichten und formuliert neue Ideen. Stuttgart ist eine Kulturhauptstadt. Das soll so bleiben.

Denn wir müssen lebendig und offen sein, wenn wir die Herausforderungen der Zukunft ohne Angst, sondern mit Selbstvertrauen und Kraft bewältigen wollen. Und das wollen wir.

Das sind unsere Top 10

- 1. Neue Energie** – dafür Solar- und Wärmewende
- 2. Eine grüne Stadt am Fluss** – dafür weniger Versiegelung und mehr Natur
- 3. Eine echte Fahrrad- und Fußverkehrsstadt** – dafür Platz und sichere Wege
- 4. Mehr Bus und Bahn** – dafür ein Angebot stadtweit bei Tag und Nacht
- 5. Bezahlbar und gut wohnen** – dafür mehr städtische Flächen und sozialen Wohnungsbau
- 6. Gleiche Chancen für alle Kinder** – dafür mehr Räume, Personal und Möglichkeiten
- 7. Guter sozialer Zusammenhalt** – dafür Teilhabe für alle ermöglichen
- 8. Stuttgart bleibt weltoffen** – dafür Vielfalt stärken und Integration unterstützen
- 9. Digital und für die Menschen** – dafür gut ausgestattete Schulen, Stadtverwaltung und Service für Bürger*innen
- 10. Kulturhauptstadt Stuttgart** – das Neue wagen, das Bestehende unterstützen

Und im Übrigen:

Ein Park über dem Neckar – dafür nutzen wir die Eisenbahnbrücke um

1. Stuttgart will bis 2035 klimaneutral sein

Wir müssen uns um den Klimaschutz kümmern, damit es uns auch in Zukunft weiterhin gut geht. Nur dann werden wir unsere Lebensgrundlagen und damit unseren Wohlstand erhalten können, hier und weltweit. Deshalb müssen wir in den Kommunen handeln und gemeinsam unsere Stadtverwaltung für die Umsetzung unserer Klimaziele stärken. Stuttgart ist eine wohlhabende Stadt und muss Vorreiter beim Klimaschutz sein. Wegen unserer Kessellage werden wir eine der heißesten Großstädte Deutschlands werden. Extremes Wetter wird auch uns zu schaffen machen. 2022 haben wir beschlossen, bis 2035 klimaneutral zu sein. Daran wollen wir arbeiten.

1.1 Klimaneutralität und –anpassung

Monitoring verschafft uns Überblick

- Ob wir beim Klimaschutz, der Verkehrswende und der Energiewende unsere Ziele erreichen, muss kontinuierlich überprüft und öffentlich bekannt gemacht werden.
- Dafür soll der Klimaschutzbericht mit passenden Kennzahlen weiterentwickelt werden. Der Klimamobilitätsplan muss weiter erstellt und weiterentwickelt werden.
- Der Fortschritt des Klimaschutzes muss schnell, einfach und übersichtlich für die Stadtbevölkerung einsehbar sein.

Umsetzung unserer Klimaziele

Wir befinden uns auf dem Weg zur Klimaneutralität und wollen die Emissionen in Stuttgart sektorübergreifend bis 2035 auf Null reduzieren. Um diese Transformation kraftvoll zu meistern, ist eine solidarische Stadtgesellschaft und eine leistungsstarke Stadtverwaltung gefragt.

- Die Stärkung des sozialen Zusammenhalts ist ein grundlegender Baustein für gelungenen Klimaschutz. Bei allen konkreten Maßnahmen setzen wir uns für ihre soziale Ausgewogenheit ein.
- Die Klimakrise betrifft nahezu alle Bereiche unserer Gesellschaft. Wir setzen uns für eine bereichsübergreifende Zusammenarbeit der Ämter der Stadtverwaltung mit lokalen Unternehmen ein. Klimaschutzkompetenzen sollen in allen Ämtern vorliegen und Maßnahmen effizient umgesetzt werden.
- Ämter mit Kernkompetenzen für die Erreichung der Klimaziele brauchen klare Mandate und ausreichend personelle Kapazitäten. Wir setzen uns für eine gute Organisationsstruktur und die Gewinnung von Fachpersonal ein.

Klimafreundliches Bauen

Alle städtischen Neubauvorhaben stehen unter Klimavorbehalt. Es gilt unsere 2020 beschlossene Energierichtlinie. Das heißt: energetisch optimiertes Bauen, Fassadenbegrünung, Holzbau, Recyclingbeton und Grünflächen, in denen Wasser versickern kann.

- Beim privaten Neubau wollen wir die Kreislaufwirtschaft fördern. Das heißt, dass verwendete Materialien recycelt wurden und nach Abriss wiederverwertet werden können.
- Wir wollen Grün- und Freiflächen schützen und Frischluftschneisen freihalten. Deshalb wollen wir innerhalb der bestehenden Bebauung erweitern, umbauen und ergänzen.
- Wir unterstützen diejenigen, die privat ihre Gebäude begrünen und dämmen. Denn das spart Energie für Klimaanlage und Heizung.

Die Stadt im Sommer abkühlen

Unser städtisches Hitzeschutzprogramm sieht bereits mehr Trinkbrunnen und mehr Begrünung vor. Wir brauchen viele Bäume, die mit klugen Bewässerungskonzepten personalarm versorgt werden können.

- Spielplätze und Schulen sollen beschattet werden. Glühend heiße Straßen können Alleen werden.
- Grüne Oasen kühlen, schaffen Ruhe und ziehen Insekten an, von denen unsere Vögel und Fledermäuse leben.
- Wir wollen mehr Asphalt- und Betonflächen entsiegeln.
- Das städtische Grünprogramm unterstützt Privatleute bei der Umwandlung von Hinterhöfen in erholsame Grünanlagen.
- Kühle Orte sollen für alle erreichbar und ausreichend vorhanden sein. Durch die zukünftig häufiger auftretenden Extremwetterereignisse im Stuttgarter Kessel sind Grüne Oasen deshalb vor allem in dicht besiedelten Gebieten besonders wichtig.

Zur Schwammstadt werden, wo Wasser auch versickern kann

- Regen muss in der Stadt versickern können. Regenwasser darf nicht mehr hauptsächlich direkt in die Kläranlage fließen.
- Auch in gewachsenen Stadtvierteln brauchen wir mehr Grünflächen und in den Parks Wasserrückhalteflächen.
- Bach- und Wasserläufe wollen wir renaturieren, damit sie bei Starkregen Wasser aufnehmen können.
- Kostbares Trinkwasser ist zu schade für die Toilette oder zum Bewässern. Wir setzen uns deshalb für ein Grauwassermanagement ein. Im Rosensteinviertel wollen wir innovative Konzepte umsetzen, um Frischwasser und Abwasser zu sparen.

Landwirtschaft und Ernährung sichern

- Wir wollen unsere landwirtschaftlichen Flächen erhalten.
Sie dienen der Lebensmittelproduktion vor Ort und schützen unser Klima.
- Direktvermarktung und Bioanbau wollen wir fördern.
- Wir wollen in unseren städtischen Einrichtungen mehr regionale und biologische Produkte anbieten. Das vegetarische und vegane Angebot wollen wir ausweiten.
- Auch in der Stadt kann auf Urban-Gardening-Flächen Gemüse und Obst gezogen werden, am besten in allen Stadtteilen.
- Damit nicht so viele Lebensmittel weggeworfen werden, unterstützen wir Foodsharing.
- Wir unterstützen den von uns eingerichteten Ernährungsrat, der die Akteur*innen vernetzt.

Wald und Reben bewahren

- Unser Wald muss klimastabil gemacht und seine Tiere und Pflanzen geschützt werden.
- Der Wald muss zugänglich bleiben für die vielfältigen Freizeitbedürfnisse.
Der von uns initiierte Waldbeirat versucht, den Ausgleich herzustellen.
- Die Weinberge prägen Stuttgart. Für den Erhalt der Trockenmauern wollen wir unser Förderprogramm ausbauen und so potentielle Pächter*innen ermutigen, die Weinberge zu bearbeiten und unsere Kulturlandschaft zu erhalten.
- Streuobstwiesen sind ein wichtiges Kulturgut. Für deren Erhalt setzen wir uns ein. Wir wollen die jüngere Generation an ihre Pflege heranführen, damit die Grünflächen erhalten bleiben und wir auch in Zukunft unseren eigenen Stuttgarter Apfelsaft trinken können.

1.2 Natur- und Umweltschutz

Tiere und Pflanzen leben lassen

- Unser vorbildliches Artenschutzkonzept wollen wir weiterentwickeln.
- Rückzugsräume für Tiere müssen erhalten bleiben und neu angelegt werden.
- Begrünte Stadtbahntrassen schaffen Lebensraum für Insekten. Davon wollen wir mehr.
- Um dem Bienensterben entgegenzuwirken, möchten wir mehr Blühflächen im Stadtgebiet schaffen.
- Vogelnisthilfen gehören auch an städtische Gebäude.
- Damit die Tauben nicht überhand nehmen, wollen wir in möglichst vielen Stadtteilen den Bestand mit mehr Taubenschlägen tierschutzgerecht kontrollieren.
- Tierschutz und das damit verbundene ehrenamtliche Engagement wie im Tierheim Botnang und der Katzenhilfe unterstützen wir weiter.

1.3 Energie und Bauen

Energiewende beschleunigen

Auch bei der Energie macht die städtische Richtlinie Vorgaben. Bei städtischen Neubauten werden Plusenergiegebäude und bei Sanierungen Klimaneutralität angestrebt.

- Bis 2030 wollen wir erreichen, dass alle öffentlichen Liegenschaften mit Photovoltaikanlagen ausgestattet und alle Gebäude saniert sind.
- Wir wollen mehr Projekte wie das prämierte Plusenergiegebäude der Uhlandschule umsetzen.
- Wir setzen uns für Pilotprojekte wie Photovoltaik auf dem Stadiondach, über Parkplatzflächen, entlang von Fahrbahnen, über Flächen des städtischen Weinguts oder mit Faltdach-Technik über Kläranlagen ein.

Gemeinsam die Energiewende vollbringen

Städtische Gebäude machen nur vier Prozent des gesamtstädtischen Energieverbrauchs aus. Deshalb müssen alle Stuttgarter*innen mitmachen, Mieter*innen, Hausbesitzer*innen, aber auch Unternehmen, Sportvereine und Kirchen.

- Wir wollen ihnen die Entscheidung erleichtern und haben in den vergangenen Haushaltsberatungen beschlossen, alle städtischen Förderprogramme weiterzuführen und mit 53 Millionen Euro auszustatten.
- Die Förderungen müssen weiterentwickelt und Hürden beispielsweise für Wohneigentümer*innengemeinschaften gesenkt werden.
- Wir wollen die Beratungsangebote der Stadt ausweiten. Dazu gehört eine aufsuchende Beratung unter Mitwirkung der Solarscouts.
- Wir wollen ehrenamtliche Initiativen unterstützen, zum Beispiel Solarscouts, die Nachbarschaften für gemeinsame Beauftragungen zusammenbringen.

Die Wärmewende verbessert unser Leben

Die kommunale Wärmeplanung wurde Ende 2023 für Stuttgart fertiggestellt und zeigt, wo welche Energieform sinnvoll ist.

- Die Stadt muss ihre Wärmenetze ausweiten.
- Wo nur die eigene Wärmepumpe möglich ist, muss der Ausbau dauerhaft attraktiv gemacht werden.
- Weitere Quellen für Wärmenetze müssen gesucht und entwickelt werden, beispielsweise Geothermie auf den Fildern oder Neckarwasser und Abwasser.

Wir wollen Sonne, Wind und Wasserstoff nutzen

- Solarpaneele müssen auf alle geeigneten Flächen: auf Dächer, an Fassaden, über Verkehrsflächen.
- Wir setzen uns für passgenaue Energiespeicherung ein, um lokal versorgungsunabhängiger zu werden.
- Wir befürworten eine Erneuerung der Windkraftanlage auf dem Grünen Heiner, weil sich damit die heutige Leistung versiebenfacht.
- Weitere Möglichkeiten für Windräder müssen mithilfe der Regionalplanung geprüft und, wenn möglich, umgesetzt werden.
- Grüner Wasserstoff kann in der Industrie das fossile Erdgas ersetzen. Wir unterstützen seinen Einsatz in Stuttgart.

1.4 Grüne Mobilität – Ein Gewinn für alle

Wir geben dem Zufußgehen, Radfahren und der Fahrt in Bussen und Bahnen, die mit Ökostrom betrieben werden, den Vorrang.

- Wir wollen die Innenstadt weitgehend autofrei gestalten, den Stadtteilen ein lebendiges Zentrum zurückgeben und unsere Stadtautobahnen zu grünen Flaniermeilen machen.
- Die Infrastruktur für Radfahrende und Fußgänger*innen muss zügig ausgebaut werden.
- Anstelle von milliardenschweren Straßenprojekten für den Autoverkehr wie neue Tunnel und den vierspurigen Ausbau von Straßen wollen wir Geld in den Erhalt unserer Straßen, Brücken und Tunnel investieren.
- Rad- und Fußwege sollen sicher sein. Das geht nur mit einer vernünftigen Infrastruktur und einer angepassten Geschwindigkeit für den Autoverkehr.
- Tempo 30 sollte einfacher umsetzbar sein, insbesondere dort, wo die Sicherheit nicht gewährleistet ist oder es städtebaulich oder aus Lärmschutzgründen sinnvoll ist.
- Grüne und nachhaltige Mobilität ordnet den Straßenraum neu und schafft attraktive, nutzbare Plätze für alle.
- Das von uns initiierte Parkraummanagement ist ein Erfolg und schafft Gestaltungsspielräume. Die Einnahmen sollen in Zukunft von der Autogröße abhängig sein. Die dadurch entstehenden Spielräume wollen wir nutzen, um Verbesserungen im öffentlichen Raum umzusetzen und die Wohngebiete an die Auswirkung der Klimaerhitzung anzupassen.

Wir sind auf dem Weg zur Fahrradstadt

Langsam sieht man die grünen Erfolge: neue Radwege, Fahrradstraßen und Abstellanlagen. Die Fahrradstadt ist in Sicht, bis 2029 können wir es schaffen.

- Wir sorgen beständig dafür, dass für die Radinfrastruktur ausreichend Geld und Stellen vorhanden sind.
- Asphaltwüsten wie die B14 wollen wir verkleinern, damit daneben Radwege, Fußwege und Grünflächen entstehen können.
- Wir wollen den Radverkehr konsequent vom Fußverkehr trennen.
- Mobilität beginnt vor der Haustür. Deshalb wollen wir mehr Fahrradstellplätze und Fahrradgaragen in Wohngebieten.
- Wir fördern gemischten Verkehr auch für Pendler*innen. Deshalb machen wir uns für bessere und mehr Fahrradstellplätzen an Bahnhöfen stark.
- Die Lastenradförderung und die Förderung von E-Dreirädern stehen auf der grünen Agenda bis 2029.

Grün hat für Busse und Bahnen die Weichen gestellt

Grüne Mobilität ist billiger als Autofahren. Mit Deutschlandticket und dem landesweiten Jugendticket wurde ein neuer Boom beim Nahverkehr ausgelöst. Ergänzt werden sie in Stuttgart durch vergünstigte Angebote für Menschen mit geringem Einkommen und das Jobticket. Auch wenn Stadtbahnen und Busse täglich Hunderttausende transportieren, muss die Stadt pro Jahr 100 Millionen Euro zuschießen. Damit das zum Nutzen aller passiert, kommt es auf uns Grüne an.

- Wir wollen einen funktionierenden Nahverkehr für alle.
- Wir möchten Stadtbahnlinien verlängern und neu anlegen, und zwar nach Plieningen, Echterdingen, Ditzingen, Pattonville, Büsnau, zum Mercedes-Benz-Museum und nach Schmiden.
- Wir möchten mehr Buslinien und Vorrangspuren für Busse.
- Mehr Nahverkehr wird es nur geben, wenn wir ihn dauerhaft finanzieren können. Deshalb finden wir einen zusätzlichen, sozial gerechten Beitrag richtig, der für VVS-Fahrten genutzt werden kann und als Mobilitätspass für Nahverkehrskund*innen kostenneutral ist.
- Auch im Nachtverkehr und in schlecht erschlossenen Gebieten können wir zusätzliche Angebote machen. Dazu gehören SSB-Flex, Ortsbusse und Bürger*innenbusse.
- Neue Mobilitätsangebote, wie urbane Seilbahnen, wollen wir vorantreiben.
- Auf der Panoramabahn sollen neue Angebote geschaffen werden. In einem Nahverkehrs-Dreieck wollen wir mit mehr Haltestellen Vaihingen über den Westen mit Feuerbach und Bad Cannstatt verbinden und eine neue Direktverbindung zwischen Feuerbach und Cannstatt schaffen.
- Der neue Hauptbahnhof wird in den nächsten Jahren in Betrieb gehen. Wir setzen uns dafür ein, dass der Start schrittweise und geordnet erfolgt. Solange noch Züge in den

bestehenden Bahnhof einfahren, verbleibt die S-Bahn auf ihrer heutigen Streckenführung, damit die Gäubahn bis zur vollständigen Inbetriebnahme des Tiefbahnhofs in Betrieb bleiben kann.

Leise, sauber und effizient - elektrisch in die Zukunft

Grüne Mobilität ist leise und hält die Luft sauber. Bereits heute ist Stuttgart Vorreiter bei Elektroautos und der Zahl der Ladesäulen. Wir haben initiiert, dass die Busflotte der SSB nach und nach elektrifiziert wird. Das Auto gehört zur Stadt, es darf sie aber nicht dominieren und die notwendige Stadtentwicklung nicht verhindern. Wir führen keinen Kampf gegen das Auto, wir suchen vernünftige Lösungen für unsere Stadt. Dazu gehört auch das Elektroauto.

- Für Taxis und Car-Sharing schaffen wir in den nächsten Jahren die Rahmenbedingungen für die Elektrifizierung.
- Wir wollen, dass Stuttgart an der Spitze der nachhaltigen Logistik steht. In absehbarer Zeit sollen weniger und nur noch elektrisch betriebene LKW in die Stadt fahren. Von dezentralen Umladestationen startet die Feinverteilung mit E-Lieferwagen und modernen großen Lastenrädern.
- Wir möchten, dass Bürger*innen nicht aufs Auto angewiesen sind, sondern frei wählen können, ob sie stattdessen Car-Sharing, das Fahrrad oder Busse und Bahnen nutzen. Das Angebot hierfür wollen wir ausbauen.
- Autofreie Wohnbereiche müssen genauso möglich sein wie die Reduktion überdimensionierter Autoverkehrsflächen zugunsten einer lebenswerten grünen Stadt.
- Durchgangsautoverkehr hat in Wohngebieten nichts zu suchen. Barcelona macht es uns mit dem Superblock vor: In grüne Wohngebiete kann man mit Autos nur ein- und ausfahren, durchfahren ist nicht möglich.
- Zur grünen Mobilität gehören auch Leihräder und elektrische Tretroller. Aber auf Gehwegen wollen wir sie nicht haben. Wir wollen auf den Straßen und auf »Stuttgarter Rechtecken« obligatorische Abstellflächen für Räder und E-Scooter schaffen.

2. Stadtentwicklung

2.1 Stadtgestaltung

Stadtentwicklung schafft den Rahmen für Klimaanpassung, Verkehrswende und inklusive Quartiere. Nur wenn wir für die Zukunft planen, werden wir gut und gesund leben.

- Wir wollen eine Stadt planen, in der sich alle zuhause fühlen und ihren Alltag bewältigen können. Die Stadt muss geschlechter- und generationengerecht geplant werden. Deswegen setzen wir uns dafür ein, dass Daten für die Stadtplanung nach Geschlecht aufgeschlüsselt erhoben und im Open Data Portal zur Verfügung gestellt werden.

Plätze sind nachbarschaftliche Treffpunkte

- Stadtplanung ist auch Verkehrsplanung. Wir wollen in Wohngebieten dem Auto weniger Platz einräumen. Stattdessen wollen wir Grünflächen, Spielstraßen und Orte der Begegnungen schaffen.
- Wichtige Einkaufsstraßen wollen wir verkehrsberuhigen, um den lokalen Handel zu stärken, etwa die Unterländer Straße in Zuffenhausen, die Stuttgarter Straße in Feuerbach, die Seelbergstraße in Bad Cannstatt oder die Epplerstraße in Degerloch.
- Das Konzept der autofreien Innenstadt innerhalb des Cityrings können wir uns auch für Ortskerne in Außenbezirken vorstellen.
- Plätze wollen wir den Menschen zurückgeben. Den Schützenplatz hat sich eine Initiative zurückerobert, der Bismarckplatz wird nach einem Verkehrsversuch umgestaltet. Solche Projekte unterstützen wir.
- Ausprobieren ist gut. Deshalb unterstützen wir provisorische Umgestaltungen, Außengastronomie auf Autoabstellflächen und Parklets.
- Wir unterstützen die Schaffung von Bewegungs- und Aufenthaltsmöglichkeiten für Familien mit Kindern im verkehrsberuhigten öffentlichen Raum.

Wir wollen den Neckar erleben

Wir haben das Geld und die fertigen Pläne für unsere »Stadt am Fluss«. Wir müssen nur endlich damit anfangen, sie umzusetzen.

- Wir wollen Aufenthaltsräume am Ufer, den Wasen überqueren, ein Neckarknie mit verkehrsberuhigter Schönstraße und weniger Durchgangsverkehr auf den Brücken.
- Wir wollen die alte Rosenstein-Eisenbahnbrücke als Park über dem Neckar.

Die Internationale Bauausstellung '27 (IBA) ist eine Chance

Die IBA-Projekte werden uns zeigen, wie wir künftig leben und wohnen.

- Da private Investoren aus ihren Bauprojekten ausgestiegen sind, wird die Stadt eine größere Rolle übernehmen und selbst mehr Flächen entwickeln müssen.

Zwischennutzung belebt

- Die Stadt hat Flächen erworben, über deren Nutzung noch entschieden wird: Kaufhof, Züblin-Parkhaus oder Schwaben Bräu-Areal. Der Bereich unter der Paulinenbrücke hat gezeigt, wie Initiativen eine neue Nutzung anstoßen können.
- Zwischennutzungen wollen wir unterstützen und fördern.

Sorgsamer Umgang mit Bestandsgebäuden

- Aus Klimaschutzgründen muss zuerst geprüft werden, ob Sanierung und Umbau von Gebäuden sinnvoller ist als ein Abriss.
- Aber auch weil Stuttgart nicht viele alte Gebäude besitzt, wollen wir weniger abreißen und mehr sanieren, um unser historisch gewachsenes Stadtbild zu erhalten.

Wir wollen Quartiere für die Zukunft entwickeln

Im Neckarpark, am Wiener Platz oder am Bürgerhospital zeigen wir, wie zukunftsweisende Stadtentwicklung geht. Lange haben wir um Mehrheiten für nachhaltige Grundsätze gerungen. Das inzwischen prämierte Projekt Olga-Areal und die Planung für das Rosensteinviertel sind zukunftsgerichtet und vorbildlich. Zukunftstaugliche Quartiere sind ...

- ... grün mit Versickerungsflächen, vielen Bäumen, Fassadenbegrünung, öffentlichen Gartenflächen.
- ... gut an den öffentlichen Nahverkehr angebunden, mit Quartiersparkhäusern statt Autostellplätzen, autofreien Wohnstraßen und Sharing-Angeboten.
- ... lebenswert mit ihren kulturellen Zentren und Flächen für Sport und Freizeit.
- ... durchmischt, also mit einem hohen Sozialmietwohnungsanteil, unterschiedlichen Wohnformen, Wohnen und Arbeiten für Jung und Alt und mit sozialer Infrastruktur.

Gut versorgt vor Ort

- Alle Quartiere, ob alt oder neu, brauchen eine gute Nahversorgung.
- Wir wollen unser erfolgreiches Projekt »Stadtteilzentren konkret« weiterführen.
- Wir wollen Einzelhandelsflächen in den Bezirken sichern, wie das bereits mit Zuschüssen für Bonus- und Cap-Märkte gut funktioniert.
- Dabei haben wir besonders die Außenbezirke am Neckar, auf den Fildern und im Norden im Blick.

2.2 Wohnen

Bezahlbaren Wohnraum schaffen

In Stuttgart findet man kaum eine angemessene und bezahlbare Wohnung. Besonders herausfordernd ist es für Menschen mit mittlerem und geringem Einkommen, Familien mit Kindern und Menschen in schwierigen Lebenssituationen.

- Wir engagieren uns für mehr und vor allem günstige Wohnungen.
- Dafür soll sich die Stadt konsequenter gegen Zweckentfremdungen und Leerstand von Wohnungen einsetzen.
- Wir wollen innovative Bau- und Wohnformen unterstützen.
- Wir haben ein neues Förderprogramm aufgestellt, das beim Bau von Sozialwohnungen neben der Landesförderung eine weitere Unterstützung gewährt.

Innen vor Außen, kaufen statt verkaufen

- Klimaschutz ist überlebensnotwendig für unsere Zukunft. Deshalb wollen wir nicht auf der grünen Wiese bauen, sondern innerhalb bereits bebauter Gebiete.
- Wir unterstützen die Aufstockung von Gebäuden, den Ausbau von Dachgeschossen, Sanierungen oder die Nutzung leerstehende Gewerbeflächen für Wohnraum.
- Große innerstädtische Flächen wie das Rosensteinquartier, der Neckarpark, das Eiermann-Gelände und das ehemalige EnBW-Gelände am Stöckach müssen schnell entwickelt werden.
- Wenn deren Entwicklung stockt, muss die Stadt einspringen. Wir wollen, dass ein Kauf der Flächen durch die Stadt geprüft wird, um innerstädtische Flächen zeitnah zu bebauen. Beispielsweise durch die Städtische Wohnungs- und Städtebaugesellschaft (SWSG) oder auch ein Konsortium unter Federführung der Stadt.

Die Stadt soll Bodenvorratspolitik betreiben

Im Grundsatzbeschluss Bauen und Wohnen haben wir festgelegt, dass die Stadt künftig eine strategische Bodenvorratspolitik betreibt. Die Quoten für den geförderten Wohnungsbau haben wir deutlich erhöht.

- Erbbau hat Vorrang vor Verkauf.
- Das städtische Vorkaufsrecht wollen wir verstärkt ausüben.
- Mit Milieuschutzsatzungen wollen wir, wo nötig, einer Gentrifizierung entgegenwirken.
- Die Städtische Wohnungsbaugesellschaft (SWSG) unterstützen wir bei der Aufstockung ihres Wohnungsbestands.
- Wir sehen weitere Möglichkeiten für bezahlbaren Wohnraum in Mieter*innenkartellen, Baugemeinschaften und Baugenossenschaften.
- Die Beratungsstelle für gemeinschaftliches Wohnen werden wir weiter unterstützen.

Wir wollen sozial gerechte Quartiere

Mit dem Stuttgarter Innenentwicklungsmodell haben wir dafür gesorgt, dass auch private Investor*innen und Wohnbaugesellschaften günstigen Wohnraum schaffen.

- Unser Schwerpunkt liegt auf dem sozialen Mietwohnungsbau.
- Auslaufende Sozialbindungen wollen wir verlängern.
- Wohnraum wollen wir auch mit Garantiemietverträgen erschließen. Das heißt, dass das Sozialamt eine Mietausfallgarantie übernimmt.
- Wir unterstützen Projekte wie Housing First für wohnungslose Menschen.
- Stadtgestaltungselemente wie z.B. Betonklötze, Stacheln oder Sperren, die Menschen den Aufenthalt und das Verweilen im öffentlichen Raum absichtlich ungemütlich machen sollen, lehnen wir ab und wollen wir abbauen.
- Wir wollen sozial und altersmäßig gemischte Quartiere, in denen sich unterschiedliche Menschen begegnen. Das stärkt Verständnis und Zusammenhalt.
- In neuen Quartieren müssen altersgerechtes Wohnen, barrierefreie Wohnungen und Pflegewohnen mitgeplant werden.
- Auch neue Wohnformen mit flexiblen Grundrissen und Gemeinschaftsräumen müssen möglich sein.

Wohnungsnotfallhilfe muss funktionieren

Familien mit Kindern, Alleinerziehende, Neustuttgarter*innen und Menschen in prekären Lebenssituationen haben es auf dem Wohnungsmarkt besonders schwer.

- Wir wollen präventiv Wohnraumverlust entgegenwirken und deshalb die Wohnungsnotfallhilfe ausbauen.
- Die Stadt muss bei Notfallunterbringungen eine kindgerechte Umgebung gewährleisten.
- Familien mit Kindern ohne Leistungsanspruch darf nicht mehr nur in den Wintermonaten eine Unterbringung zur Verfügung gestellt werden.
- Frauenhäuser müssen genug Platz und Personal für bedrohte Frauen mit ihren Kindern haben. Für den Übergang in eine eigene Wohnung brauchen wir Zwischenwohnraum (Second Stage Wohnraum).
- Wir stehen zum Stuttgarter Weg. Das heißt, diejenigen, die vor Krieg und Verfolgung geflohen sind, werden angemessen untergebracht und betreut.

2.3 Sicherheit

Stuttgart ist eine der sichersten Großstädte Europas. Wir können aber noch besser werden.

- Alle Stuttgarter*innen müssen sich zu jeder Zeit und an jedem Ort in Stuttgart sicher fühlen und sicher sein.

- Es darf keine Angsträume und No-Go-Areas in der Stadt geben, weder für Frauen noch für Menschen mit Behinderungen, weder für queere Menschen noch für Menschen, die von Rassismus betroffen sind.

Den öffentlichen Raum sicher gestalten und sauber halten

- Wir wollen eine geschlechtersensible Planung und Gestaltung, beispielsweise ohne dunkle Ecken oder bedrohliche Plätze.
- Die Bedürfnisse aller marginalisierten Gruppen müssen von Anfang an mitgedacht werden.
- Wo es sauber ist, fühlt man sich sicher. Wir wollen weniger Müll auf den Straßen und Plätzen und fordern eine Steuer auf Einwegverpackungen, damit Mehrwegverpackungen attraktiver werden. Zudem sollen mehr Mülleimer an öffentlichen Orten platziert werden.
- Wir wollen ausreichend Toiletten im öffentlichen Raum. Dazu gehört das städtische Angebot und die Öffnung von privaten Flächen durch Angebote wie die nette Toilette.
- Wo alle sichtbar sind, ist es sicherer. Wir wollen Belebung und Durchmischung in unserer Stadt.
- Wo leicht Konflikte unter Jugendlichen entstehen, etablieren wir vorsorglich deeskalierende Angebote wie die mobile Jugendarbeit oder Respektlotsen.
- Wir schätzen die wertvolle Arbeit der Polizei für die Sicherheit in der Stadt wie zum Beispiel die speziell geschulten Kommunikationsteams der Polizei. Wir unterstützen sie bei ihrem Einsatz für eine sichere Stadt.
- Wir wollen die Konzeption »sichere Innenstadt« weiterentwickeln und die kommunale Kriminalprävention ausbauen.

Eine krisenfeste Feuerwehr

Für die nicht-polizeiliche Gefahrenabwehr haben wir unser starkes Stuttgarter Feuerwehrwesen aus Berufsfeuerwehr, den Abteilungen der freiwilligen Feuerwehr und den Werksfeuerwehren. Die Herausforderungen sind groß:

- Extremwetterlagen werden wegen der Klimaerwärmung immer wahrscheinlicher.
- Das Risiko terroristischer Cyberattacken auf unser Versorgungsinfrastruktur steigt.
- Neue Tunnelbauwerke und neue Stadtteile verursachen mehr Arbeit.
- Wir unterstützen unsere Feuerwehr als untere Katastrophenschutzbehörde.
- Wir setzen den Feuerwehrbedarfsplan um und investieren in Personal und Ausstattung.
- Mit Investitionen in den Katastrophenschutz und den Schutz der kritischen Infrastruktur machen wir Stuttgart krisen- und katastrophenfest.

3. Chancengerechtigkeit

3.1 Bildung – Kita, Schule, Ausbildung

Mehr Betreuungsplätze sind erforderlich

- Der Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz in einer Tageseinrichtung muss erfüllt werden.
- Wir setzen uns dafür ein, dass es mehr Betreuungsplätze für alle Altersgruppen gibt.
- Die »Kita für alle in Stuttgart« mit inklusiven Bildungs- und Betreuungsangeboten soll weiter ausgebaut werden.

Ein guter Anfang ist alles

Gleiche Bildungschancen beginnen in der Kita. Sprache ist die Schlüsselkompetenz für erfolgreiche Bildungsbiografien und gesellschaftliche Teilhabe.

- Kinder mit nicht altersgemäßer sprachlicher Entwicklung sollen gezielt und kostenlos gefördert werden.
- Die Stadt Stuttgart soll dafür die Sprachförderungskonzepte weiterentwickeln und ausreichend Geld bereitstellen.
- Wir Grüne wollen, dass Kinder mit nichtdeutscher Muttersprache in der Kita sprachlich unterstützt werden.

Wir brauchen mehr Kita-Personal

- Das anspruchsvolle pädagogische Konzept für eine frühe Bildung soll in Stuttgart gesichert und weiterentwickelt werden.
- Dafür braucht es ausreichend Fachkräfte.
- Wir machen uns dafür stark, dass das Personal bei uns bleibt und wir neues Personal dazu bekommen.
 - Dabei helfen eine verkürzte praxisintegrierte Ausbildung (PiA), die Arbeitsmarktzulage und die bessere Eingruppierung von PiA-Absolvent*innen.
 - Auch im europäischen Ausland sollen pädagogische Fachkräfte gewonnen werden.
 - Mit dem Kita-Direkteinstieg und Trainees können die Fachkräfte verstärkt werden.

Mehr Ganztagschulen

Für bessere Bildungschancen für alle Kinder unabhängig von ihrer Herkunft sehen wir einen Ausbau des Ganztags als unerlässlich. 2013 hat Stuttgart ein hervorragendes Konzept zum Ausbau des Ganztags an Grundschulen beschlossen.

- Wir Grüne befürworten den rhythmisierten Ganztag an weiteren Schulen, das heißt,

einen altersgerechten Rhythmus aus Lernen, Freiarbeit und Bewegung.

- Wir fordern Ganztags-Pilotversuche an verschiedenen Schularten.
- Wir wollen, dass eine zweite Gemeinschaftsschule die Genehmigung zur Einrichtung einer gymnasialen Oberstufe erhält.

Begleitung bis zum Beruf

Auch weil vielfach Fachkräfte fehlen, wollen wir Grüne die Programme für den Übergang von der Schule in die Ausbildung stärken und ausbauen.

Demokratie leben lernen

Kita und Schule sind Orte, wo Kinder und Jugendliche demokratisches Wissen erwerben und demokratisches Handeln einüben können. Das befähigt sie, für Freiheit und Vielfalt und gegen Extremismus, Rassismus und Ausgrenzung einzutreten.

- Wir setzen uns dafür ein, dass Demokratie im Schulalltag gelebt wird.
- Demokratiebildung von Kindern und Jugendlichen wollen wir unterstützen, mit einem Tag der Demokratie, Demokratiebildungsprojekten in Schulen und einem Stuttgarter Demokratiepreis für Bildungseinrichtungen.

Lernen fürs Leben

Bildung muss zeigen, wozu man sie braucht.

- Wir wollen die Kooperationen zwischen Schulen und Einrichtungen von Kultur, Sport, Umwelt, Politik und Wirtschaft ausbauen.
- Klassenausflüge sind im Idealfall kostenlos. Freie Fahrt für Schüler*innengruppen haben wir bereits erreicht.

Lernen im und mit dem Stadtteil

- Schulhöfe sollen außerhalb der Schulzeiten für alle Kinder und Jugendlichen geöffnet werden.
- Dort, wo es aufgrund der örtlichen Nähe möglich ist, sollen Bildungseinrichtungen auf einem gemeinsamen Campus kooperieren, um gemeinschaftliche Nutzungen zu erreichen.
- Wir möchten, dass dafür in Abstimmung mit den Schulgemeinschaften die Neubau- und Sanierungsprojekte zügig umgesetzt werden.

Gute digitale Ausstattung

- Wir Grüne halten es für dringend nötig, dass alle Schulen und Schulräume digital gut ausgestattet sind.
- Bildungseinrichtungen müssen digital vernetzt sein.
- Wir setzen uns für eine funktionierende digitale Infrastruktur ein, die von Fachkräften zuverlässig betreut wird.

Besser essen und besser lernen

- Wir machen uns für eine hochwertige Verpflegung an Kitas und Schulen stark. Die Ernährung soll auch klimaschonend sein.
- Alle Kinder und Jugendlichen sollen in unseren Bildungseinrichtungen ein kostengünstiges Mittagessen bekommen.
- Die Lebensmittel für das Essen in Kitas und Schulen stammen mindestens zu 50 Prozent aus biologischem und regionalem Anbau.
- Wenn in Bildungseinrichtungen eine neue Mensa gebaut wird, soll dort zur Einrichtung einer Küche ermutigt werden. Die Mahlzeiten werden dann vor Ort frisch gekocht.

3.2 Jugendhilfe

- Kinder, junge Menschen und ihre Familien müssen in unserer Stadt die bestmögliche Unterstützung erhalten.
- Wir wollen die Zusammenarbeit von Jugendamt und freien Trägern stärken.
- Damit Kinder und Jugendliche mit Behinderungen überall teilnehmen können, müssen alle städtischen Angebote barrierefrei sein.

Unterstützung von Beginn an

Über Jahre hinweg haben wir das Konzept der frühen Hilfen ausgebaut. Vielfältige Beratungs- und Entlastungsmaßnahmen stehen in vielen Stadtbereichen allen angehenden und jungen Eltern zur Verfügung. So wollen wir weitermachen.

- Wir unterstützen auch offene Angebote, also nicht städtische Angebote für Familien mit kleinen Kindern.
- Wir machen uns stark dafür, dass die Inobhutnahme von Kindern und Jugendlichen in schwierigen Lebenslagen altersangemessen gestaltet wird.
- Dafür benötigen wir neue, kindgerechte Räumlichkeiten mit Außenflächen und ein neues Konzept, in dem alle Beteiligten Beachtung finden: Kinder, Jugendliche und ihre Eltern.
- Bei Kindern und Jugendlichen in schwierigen Lebenslagen soll die Lösung gemeinsam mit allen Beteiligten – Kindern, Jugendlichen und Eltern – gesucht werden.
- Dafür braucht es ein neues räumliches und inhaltliches Konzept, das auch Kinder mit Behinderungen im Blick hat.
- Die Beratungszentren des Jugendamts leisten eine hochwertige Arbeit für die Familien dieser Stadt.
- Wir wollen ihre Arbeitsfähigkeit sicherstellen und unterstützen einen personellen und finanziellen Aufbau.
- Für besondere Problemlagen bietet das Jugendamt in Zusammenarbeit mit den freien Trägern Hilfen zur Erziehung an. Dieses ausdifferenzierte Angebot muss weiter ausgebaut werden.

- Wir möchten, dass jeder Bezirk ein Kinder- und Familienzentrum erhält.
- Auch das Kinderbüro der Stadt Stuttgart wollen wir weiter unterstützen.

Natur erleben auch in der Stadt

- Kinder und Jugendliche müssen Natur auch in der Stadt erleben können.
- Aktivspielplätze, Jugendfarmen und Träger, die naturnahe pädagogische Angebote anbieten, müssen in Absprache mit allen Beteiligten weiterhin unterstützt werden.

Mobile Jugendarbeit und Räume für die Jugend

- Die Mobile Jugendarbeit soll je nach Bedarf in den Bezirken weiter ausgebaut werden.
- Das Strukturmodell der integrierten Jugendarbeit möchten wir verstetigen.
Das heißt, Jugendhäuser müssen als dezentrale Anlaufstellen und Aufenthaltsorte weiterhin personell und finanziell gut ausgestattet sein.
- Ausgewiesene Treffpunkte für Jugendliche müssen ansprechend gestaltet sein.
- Mit allen Beteiligten muss beständig darüber beraten werden, wie die öffentlichen Räume für Jugendliche erhalten und bekannt gemacht werden können.

Demokratieverständnis und Partizipationsmöglichkeiten von Kindern und Jugendlichen stärken

- Kinder und Jugendliche sollen mitreden und an Politik teilnehmen können.
- Dafür sollen geeignete Formate entwickelt, Projekte unterstützt und Förderstrukturen geschaffen werden.

3.3 Selbstbestimmung, Teilhabe und gesellschaftlicher Zusammenhalt

Die Zahl der Unterstützungsbedürftigen ist auch in Stuttgart hoch. Das höchste Armutsrisiko tragen Alleinerziehende und ihre Kinder. Aber auch Armut und Einsamkeit im Alter steigen an. Es ist Aufgabe kommunaler Sozial- und Gesundheitspolitik, alle Bürger*innen dabei zu unterstützen, ihr Leben nach ihren Bedürfnissen und Interessen selbstbestimmt zu gestalten und Teilhabe zu ermöglichen. Das ist grundlegend für den gesellschaftlichen Zusammenhalt in unserer Stadt.

Bedarfsgerecht unterstützen

Stuttgart hat ein engmaschiges, gut funktionierendes Versorgungs- und Hilfenetz mit einem weitreichenden Angebot an freiwilligen sozialen Leistungen.

- Die vielfältigen Angebote der Familien- und Bonuscard bei der Kinderbetreuung, im Kultur- und Freizeitbereich und beim Sozialticket möchten wir weiter ausbauen durch weitere Kooperationen im Kultur- und Sportbereich oder das neue Angebot von Kulturbegleiter*innen.

- Wir unterstützen die Sozialplanung bei der Entwicklung neuer Strategien gegen Armut, fehlende Teilhabe und Einsamkeit.
- Wir setzen uns dafür ein, dass Stuttgart nach dem Beitritt zum weltweiten WHO-Netzwerk „Age-friendly Cities and Communities“ sichtbar zur altersfreundlichen Stadt wird.

Das breite Spektrum an freien Trägern der Wohlfahrtspflege, viele gemeinnützige Stiftungen und unabhängige soziale Einrichtungen gewährleisten, dass Sozial- und Gesundheitsangebote dezentral und niederschwellig erreichbar sind.

- Wir Grüne stehen für eine partnerschaftliche Zusammenarbeit und eine angemessene und verlässliche Förderung dieser Arbeit.
- Angebote wie Sozialkaufhäuser wollen wir weiterentwickeln.
- Die Tafeln wollen wir aktiv bei der Suche nach angemessenen Räumlichkeiten unterstützen.

Viele Bürger*innen engagieren sich ehrenamtlich in Kirchengemeinden, in Flüchtlingsfreundeskreisen, Wohlfahrtsverbänden, Fördervereinen, Eine-Welt-Läden, beim Stadt seniorenrat und in vielen anderen Bereichen.

- Das ehrenamtliche Engagement wollen wir gezielt unterstützen und würdigen.
- Wir wollen eine bessere Vernetzung ermöglichen und insbesondere auch in belastenden Situationen Unterstützung anbieten.

Teilhabe durch Arbeit

Integration in Arbeit ist ein entscheidender Schritt aus der Armutsfalle.

Gerade Alleinerziehende benötigen speziell zugeschnittene Programme und Unterstützung.

- Wir setzen uns für spezifische Angebote und Kinderbetreuung ein.
- Arbeitsgelegenheiten, Beschäftigungs- und Teilhabemöglichkeiten für sucht- und psychisch erkrankte sowie wohnungslose Menschen wollen wir weiter ausbauen. Auch Angebote für langzeitarbeitslose Menschen wollen wir weiter fördern.
- Wir unterstützen eine bessere berufliche Integration von Menschen mit Behinderung, sowohl bei der Stadt als Arbeitgeberin als auch bei den Stuttgarter Unternehmen.

Miteinander leben im Quartier

Begegnungen zwischen Alt und Jung, zwischen unterschiedlichen gesellschaftlichen Gruppen und Menschen unterschiedlicher Herkunft stärken den Zusammenhalt und ermöglicht nachbarschaftlichen Austausch und Hilfe.

- Wir unterstützen die Entwicklung einer strategischen Rahmenkonzeption zur sozialen Quartiersentwicklung.

- Wir wollen einen Ausbau der sozialen Infrastruktur, Räume für Begegnung und Austausch, wohnortnahe niederschwellige Hilfen, die Weiterentwicklung von Beteiligungsmöglichkeiten und die Unterstützung von Quartiersprojekten, insbesondere in sozial benachteiligten Quartieren.
- Dieser Prozess muss gesamtstädtisch, themenübergreifend und zusammen mit den zivilgesellschaftlichen Akteur*innen vor Ort erfolgen.
- Soziale Stadtentwicklung und quartiersbezogene Ansätze müssen Bestandteil aller Planungen der Stadtverwaltung sein.

Weiter auf dem Weg zur inklusiven Stadt

- Unser Ziel ist Inklusion in allen Lebensbereichen. Bei der Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention hat Stuttgart in den letzten Jahren deutliche Fortschritte gemacht.
- Wir Grünen wollen den Fokus-Aktionsplan konsequent weiter umsetzen.
- Der Abbau von Barrieren im öffentlichen Raum und bei allen städtischen Einrichtungen muss zügiger vorankommen; Barrierefreiheit bei städtischen Veranstaltungen, im Kulturbereich oder bei Sportangeboten befördert werden.

Gut zusammen leben im Alter

- Wir setzen auf eine Weiterentwicklung der Stadtteilzentren und Begegnungsstätten zu generationenübergreifenden und inklusiven Treffpunkten.
- Aufsuchenden Dienste wollen wir verstärken, Angebote zur Alltagsunterstützung ausbauen und den Quartiersbezug herstellen.
- Angebote der gerontopsychiatrischen Dienste, des Bürgerservice »Leben im Alter« und Projekte wie »Demenzfreundliches Bad Cannstatt« wollen wir ausbauen.

Die Zahl der Hochbetagten wird in den kommenden Jahren weiter deutlich ansteigen und damit der Bedarf an Pflegekräften und Pflegeplätzen. Die meisten wollen außerdem im Alter in ihrem gewohnten Umfeld bleiben.

- Neben dem Ausbau der stationären Pflegeplätze brauchen wir auch den Ausbau ambulanter und teilstationärer Angebote.
- Wir wollen eine größere Vielfalt mit innovativen Ansätzen und gemeinschaftlichen, generationenübergreifenden Wohnformen ermöglichen.
- Mit einem systematischen Grundstückssuchlauf und sozialer Stadtentwicklungsplanung, einer Ausbildungsoffensive und mehr Personalwohnungen wollen wir dem Fachkräftemangel in der Pflege entgegenwirken.

Gesundheitsversorgung sicherstellen

Krankenhäuser sind weiterhin unterfinanziert, was sich besonders nachteilig auf die Pädiatrie mit ihren Spezialkompetenzen auswirkt. Hier sind Kassen und der Bundesgesetzgeber gefragt,

um die Krankenhausfinanzierung endlich auf eine stabilere Basis zu stellen.

- Wir unterstützen unser städtisches Klinikum, das als Maximalversorger unerlässlich ist für die Gesundheitsversorgung von Stadt und Region.
- Wir werden auch in Zukunft dafür sorgen, dass das Olgäle sein breites Versorgungsangebot der Kinder- und Jugendmedizin aufrechterhalten kann.
- Wir wollen auch Maßnahmen ergreifen, um die Ansiedlung von Kinderärzt*innen zu befördern. Ein Förderprogramm zur Unterstützung bei Praxisübernahmen und Neugründungen in derzeit nicht versorgten Stadtbezirken haben wir bereits auf den Weg gebracht.
- Die erfolgreiche Arbeit der Hebammenkoordinierungsstelle wollen wir fortführen und den Hebammenkreißsaal und die Ausbildung an der Hebammenschule des Klinikums stärken.
- Um den Zugang zu sicheren Schwangerschaftsabbrüchen ohne Belästigung mit freier Wahl von Methode und Ärzt*in in Stuttgart zu gewährleisten, müssen die verschiedenen Möglichkeiten geprüft und auf den Weg gebracht werden. Wichtig ist uns auch, dass eine neutrale und ergebnisoffene Schwangerschaftsberatung weiterhin angeboten wird.
- Wir setzen uns für gute gesundheitliche Versorgung von Menschen ohne Krankenversicherung ein.

Die Gesundheitsprävention vor Ort wollen wir stärken, unter anderem mit:

- Aktionstagen zum Thema Gesundheit,
- Gesundheitslots*innen für Migrant*innen,
- dem Ausbau der Frühförderung behinderter und von Behinderung bedrohter Kinder und Schulgesundheitsfachkräften und Angeboten in Kindertagesstätten.
- Offene Angebote der Suchthilfe wollen wir weiter ausbauen und den Drogenkonsumraum zeitnah umsetzen.

4. Stuttgart hält zusammen

4.1 Weltoffenes Stuttgart

Migration

Stuttgart ist eine weltoffene Stadt. Das soll auch so bleiben. Bei uns sollen sich alle Menschen willkommen fühlen. Für unsere Gesellschaft ist Zuwanderung gut und notwendig.

- Wir wollen das Welcome Center weiter stärken.
- Aktuelle Integrationsprogramme müssen evaluiert und auf Basis der Ergebnisse eventuell reformiert werden.
- Ziel muss es sein, allen Menschen gleichberechtigte Teilhabe an unserer Stadtgesellschaft zu ermöglichen und attraktiver für Arbeitskräfte aus dem Ausland zu werden.
- Für eine vielfältige und solidarische Gemeinschaft möchten wir zivilgesellschaftliche Organisationen fördern, die sich mit Antirassismus und Antidiskriminierung befassen.
- Migrantische Vereine und Verbände müssen stärker in die Entwicklung von Ideen für die Stadt einbezogen werden.
- Um die Bedürfnisse und Wünsche von Menschen mit Migrationsgeschichte besser berücksichtigen zu können, müssen Studien und Bürger*innenbefragungen zu Vielfaltsthemen in Stuttgart gefördert werden.

Awareness und Sensibilisierung

- Ein städtischer Aktionsplan gegen Diskriminierung ist notwendig. Er sollte beispielsweise Awareness-Personen enthalten, die in Antirassismus geschult sind und bei Veranstaltungen und im Nachleben eingesetzt werden können.
- Sensibilisierungsprojekte im Bereich Antidiskriminierung sollen gefördert, unabhängige Beschwerde- und Ombudsstellen sollen weiterhin unterstützt werden.
- Innerhalb der Stadtverwaltung sollen in jedem Referat Mitarbeitende geschult werden, um Diskriminierungen zu erkennen und Betroffene an die entsprechenden Ombudsstellen weitervermitteln zu können.

Flucht

Menschen müssen aus vielen verschiedenen Gründen ihre Heimat verlassen und bei uns Schutz suchen.

- Die nachhaltige und menschenwürdige Unterbringung von Geflüchteten ist uns ein Anliegen. In den Unterkünften muss es Sozialräume und Lernräume geben, wo auch Kinder betreut werden können.
- Unterbringungsmöglichkeiten müssen geschaffen werden, die kurzfristig nach Bedarf - etwa bei einer Katastrophe oder wegen eines Krieges - aktiviert werden können. Und zwar auf Basis bisheriger Erfahrungen mit Migrationsströmen.

- Kapazitäten in Stuttgart und der Region müssen frühzeitig erfasst und vorausschauende Maßnahmen im Gespräch mit dem Land ergriffen werden.
- Die Frauentage für von häuslicher Gewalt betroffene geflüchtete Frauen unterstützen wir. Beratungsangebote für besonders schutzbedürftige Geflüchtete wollen wir stärken.
- Wir unterstützen Initiativen von und für Geflüchtete. Wir wollen ermöglichen, dass sich geflüchtete Menschen aktiv an der Verbesserung ihrer Situation beteiligen oder für andere aktiv werden können.
- Das gelingt beispielsweise durch die Unterstützung bei ehrenamtlichen Tätigkeiten, für die noch keine Deutsch-Kenntnisse notwendig sind.

4.2 Queeres Stuttgart

Vielfalt leben

Sexuelle und geschlechtliche Vielfalt sollen in allen Bereichen der Stadtgesellschaft gelebt werden können und sichtbar sein.

- Für das Regenbogenhaus als Begegnungsort für die LSBTTIQ*-Community muss schnell ein Standort gefunden werden.
- Es soll offene Begegnungen ermöglichen und in die Stadt hineinwirken. Gleichzeitig ist es ein Rückzugs- und Schutzraum für die queere Community. Dort könnten Räume für Regenbogenfamilien eingerichtet werden.
- Aufklärung in den Schulen und frühkindliche Bildung spielen eine wichtige Rolle bei der Akzeptanz von Vielfalt. Wir unterstützen Projekte in diesem Bereich.
- Queere Jugendarbeit muss sichtbar werden und stärker gefördert werden.
- Einrichtungen brauchen verlässliche Strukturen und hauptamtliche Stellen. Nach erfolgreichen Pilotphasen brauchen sie eine Regelfinanzierung.
- Der CSD Stuttgart hat eine große Bedeutung für den Zusammenhalt in der Gesellschaft. Wir wollen ihn langfristig finanziell fördern.
- Die gesellschaftliche Vielfalt soll überall berücksichtigt werden. Das gilt auch für die Besetzung von Ämtern, Stellen und Gremien.
- Eine offene Stadt denkt an alle. Sie bietet beispielsweise Toiletten für alle an und in öffentlichen Gebäuden mindestens eine Toilette, die als geschlechtsneutral ausgewiesen ist.

Queere Geflüchtete schützen

In vielen Ländern dieser Welt wird Queer-Sein kriminalisiert und sogar mit dem Tod bestraft.

- LSBTTIQ*-Geflüchtete müssen besonders geschützt werden.
- Deshalb muss beispielsweise das Beratungsangebot beim Regenbogen-Refugium gefördert werden.

5. Lebendiges Stuttgart

5.1 Erfolgreich in Kultur, erfolgreich durch Kultur

Stuttgarts Kultur ist vielfältig – an der Spitze wie in der Breite – und international bekannt. Mehrmals wurde Stuttgart zur Kulturhauptstadt Deutschlands gewählt. Möglich machen das die vielen haupt- und ehrenamtlichen Kulturschaffenden und das Stuttgarter Publikum mit seiner Offenheit und kulturellen Neugier. Das wollen wir erhalten und stärken.

Bestehendes entwickeln, Freiräume für Neues schaffen

Die strukturelle Unterfinanzierung der Theater und Institutionen haben wir in den letzten Jahren verringert. Im letzten Haushalt haben wir die Mittel im Kulturhaushalt nochmals deutlich erhöht.

- Der Einstieg in eine Dynamisierung der Zuschüsse bei personalintensiven Privattheatern ist uns vor zwei Jahren gelungen, im letzten Haushalt haben wir sie auf die soziokulturellen Zentren ausgeweitet. Das wollen wir ausbauen und weiterentwickeln.
- Wir setzen uns dafür ein, dass städtische Werbeflächen, digital wie analog, lokalen Kulturschaffenden zur Verfügung stehen.
- Wir setzen uns für kulturelle Bildung, Kulturvermittlung sowie kulturelle Teilhabe ein. Hierbei unterstützen wir die Einrichtungen.

Auch durch die von uns initiierten oder aufgestockten Projektfördertöpfe für Clubkultur und für Kultur im öffentlichen Raum bekommen neue Ideen und Konzepte Unterstützung.

- Wir brauchen Kunst im öffentlichen Raum. Das fördern wir mit einer Million Euro pro Jahr. Stuttgart hat damit bundesweit eine Vorreiterrolle inne.
- Wir wollen auch Freiräume für Neues, für Sub- und Off-Kultur schaffen. Wir unterstützen die Suche nach Räumen, Möglichkeiten, Orten, an denen durch Menschen Dinge und Gedanken entstehen können, die noch nicht vorgedacht sind.
- Auch die (junge) Musikszene wollen wir unterstützen und dafür die Clubförderung weiterentwickeln. Einrichtungen wie das Popbüro leisten hier einen wichtigen Beitrag.
- Auch ausreichend (Band-)Proberäume sind dafür nötig.
- Um auf die veränderten Anforderungen an eine belebte Großstadt bei Nacht zu reagieren, haben wir eine zentrale Ansprechperson bei der Stadt eingesetzt, die als Bindeglied zwischen Club- und Subkultur, Anwohner*innen und Stadt wirkt. Das hat sich bewährt.

Große Kulturbaustellen verdienen große Unterstützung

- Die Sanierung der Oper hat unsere volle Unterstützung, sowohl der Neubau der Kulissengebäude an der Kulturmeile als auch der Interims-Standort bei den Wagenhallen.
- Wir setzen uns dafür ein, dass die Planungen für ein Haus der Kulturen vorangetrieben werden. Der Erwerb des ehemaligen Kaufhofs an der Eberhardstraße bietet konkret Möglichkeiten in zentraler Innenstadtlage.
- Stuttgart hat eine renommierte Film- und Medienlandschaft, besonders im Bereich des Animationsfilms. Das Haus für Film und Medien am Rand des Bohnenviertels wird diese Entwicklung stärken und dem Quartier Entwicklungsmöglichkeiten geben.
- Das Hotel Silber ist ein gut besuchter zeitgemäßer Ort des Erinnerns, des Lernens, aber auch des Diskurses über die Werte einer freien Gesellschaft. Wir unterstützen aktiv die geplante Bespielung des Hotels Silber durch unterschiedliche gesellschaftliche Gruppen.
- Wir unterstützen die Sanierung und Weiterentwicklung der Villa Berg zu einem offenen „Haus für Musik und mehr“.

5.2 Sport

Vereine stärken

Fast jede zweite Person in Stuttgart ist Mitglied in einem der rund 300 Stuttgarter Sportvereine. Die Vereine bilden das Rückgrat unserer Sportinfrastruktur und bringen die Stuttgarter*innen in Bewegung. In Sportvereinen wird unser gesellschaftlicher Zusammenhalt konkret, überwiegend im Ehrenamt.

- Daher wollen wir unsere Vereinsstrukturen weiterhin gut unterstützen und die Sportförderrichtlinien fortführen.
- Stuttgart wollen wir zur sport- und bewegungsfreundlichen Stadt weiterentwickeln.

Hallen besser nutzen

Stuttgart hat ein Hallendefizit, das wir mit dem Hallenkonzept 2030 abbauen wollen.

- Nachhaltige Hallenflächen müssen neu gebaut werden. Bestehende Hallen müssen besser ausgelastet und mit intelligenten digitalen Lösungen zukunftsfähig gemacht werden.
- Unsere Sportvereine müssen klimafit werden. Dazu gehört die umfassende energetische Sanierung unserer Vereinsanlagen genauso wie nachhaltige Mobilität.

Öffentliche, urbane Bewegungsräume schaffen

Sport findet nicht nur im Verein und auf der klassischen Sportanlage statt, sondern auch zunehmend individuell und im öffentlichen Raum. Deshalb fördern wir Individual- und Trendsport.

- Wir wollen eine bewegungsfreundliche Umgestaltung des öffentlichen Raums.
- Die Genehmigungsverfahren von Mountainbike-Trails und anderer Projekte, die im Stuttgarter Freizeitkonzept vorgesehen sind, sollen enorm beschleunigt werden.

Alle sollen Zugang zu Sportangeboten haben

- Im Sport müssen Barrieren abgebaut werden.
- Die Sportförderpolitik muss die in den Blick nehmen, die unter den Sporttreibenden oft unterrepräsentiert sind, weil Angebote fehlen oder sie sich an Sportorten unwohl fühlen: (junge) Frauen, Menschen mit Zuwanderungsgeschichte, queere Menschen oder Menschen mit Behinderung.
- Wir haben die politische Verantwortung, diskriminierungsfreie Bewegungsräume und Sportangebote zu schaffen, in denen sich alle sicher fühlen.
- Breite braucht die Spitze, Sportbegeisterung braucht Vorbilder. Deshalb wollen wir ein neues Leistungssportkonzept, das faire Unterstützung bietet und gleiche Chancen für den Weg nach oben schafft.

Mehr Schwimmbecken und Schwimmpersonal

- Wir wollen, dass alle Kinder (und Erwachsenen) in Stuttgart schwimmen lernen können.
- Wir setzen uns für ausreichende Schwimmbecken ein und für kompetente und motivierte Schwimmlehrer*innen. Außerdem braucht es eine attraktive Ausbildung und Bezahlung von Rettungsschwimmer*innen, damit wir den Fachkräftemangel in diesem Bereich beheben.

6. Arbeitsfähige Verwaltung und Digitalisierung

6.1 Eine leistungsstarke Stadtverwaltung

Die Stadtverwaltung dient den Bürger*innen. Damit wir die Transformationsprozesse bewältigen können, brauchen wir eine gut aufgestellte Stadtverwaltung mit qualifizierten und motivierten Mitarbeitenden bei der Stadtplanung, dem Erhalt und Ausbau unserer Infrastruktur, in unseren Kitas, in der Altenpflege und beim Bürgerservice, von der Ausländerbehörde über die Bürgerbüros bis zur KfZ-Zulassungsstelle. Auch die Umsetzung von konsequentem Klimaschutz, Energiewende, Verkehrswende stellen uns in den kommenden Jahren vor große Herausforderungen. Unsere wichtigsten Aufgaben in den nächsten Jahren sind der Ausbau von Maßnahmen zur Personalgewinnung und Personalbindung sowie Investitionen in Aus- und Fortbildung.

- Wir wollen die Attraktivität der Stadt Stuttgart als Arbeitgeberin steigern und deshalb die Aktivitäten im Rekrutierungs- und Personalmanagement weiter fördern sowie die Vielfalt des städtischen Personals unterstützen.
- Bewerbungsprozesse müssen optimiert und zukunftsfähig gemacht werden, damit die Stadt auch für Abfallwirtschaft, Straßenreinigung, Verkehrsüberwachung oder den Bäderbetrieb genug Personal hat.
- Bürgerservice, Beratung und Information wollen wir weiter dezentral und niederschwellig in den Stadtbezirken anbieten. Dafür setzen wir uns auch für die Wiedereröffnung geschlossener Bürgerbüros ein.
- In der Verwaltung müssen die Strukturen verbessert und es muss ämterübergreifend enger zusammengearbeitet werden.

6.2. Digitalisierung

Digitaler werden. Persönlich bleiben.

Wir wollen das Tempo bei der Digitalisierung deutlich erhöhen. Das betrifft Ausbau, nachhaltige Instandhaltung und Sicherung unserer digitalen Infrastruktur genauso wie den digitalen Umbau der Stadtverwaltung, damit der Gang zum Bürgerbüro in Zukunft von zu Hause aus erledigt werden kann.

- Alle Anliegen der Bürger*innen sollen generell online behandelt werden können: von der Authentifizierung über die Antragstellung bis zum Bescheid.
- Menschen können per Videocall oder Chat von zu Hause aus die kommunalen Services in Anspruch nehmen oder persönlich Kontakt zur Stadtverwaltung aufnehmen.

- Online-Terminvergaben müssen für alle Ämter und Bürgerbüros zur Verfügung stehen.
- Dokumente und Bescheide sollen in Abholstationen rund um die Uhr zugänglich sein oder bequem und sicher nach Hause zugestellt werden.
- Städtische Angestellte sollen gezielten Zugang zu umfangreichen Fortbildungen erhalten.

Eine digitale Verwaltung entlastet unsere städtischen Mitarbeiter*innen und bietet gleichzeitig einen echten Mehrwert für die Bürger*innen.

Digitalisierung muss den Menschen dienen

In unserer Stadt entstehen an den verschiedensten Stellen wertvolle Daten: in der Stuttgarter Digitalwirtschaft, den Universitäten und Hochschulen und in zivilgesellschaftlichen Initiativen. Im Rahmen unserer Open Data Strategie wollen wir diese Daten strukturiert und transparent für die Gesellschaft nutzbar machen.

- Die Stadtverwaltung stellt alle Daten, die keinem persönlichen, verwaltungstechnischen oder geschäftlichen Schutz unterliegen, in maschinenlesbarer Form unter Open-Data-Lizenzen offen zur Verfügung.
- Wir unterstützen das Ehrenamt im digitalen Bereich und seine Vernetzung für den Aufbau einer Stuttgarter Datencommunity, die Stuttgarter Daten erhebt, teilt und zum Wohle der Stadt verarbeitet.
- Informationen aus den Stadtbezirken sollen auf den Plattformen der Stadt allen Bürger*innen digital zugänglich gemacht werden. Das gibt auch Vereinen und ehrenamtlichen Initiativen die Möglichkeit, Informationen zu teilen und Aktivitäten in ihren Bezirken zu bewerben.
- Nach dem Grundsatz »public money, public code« unterstützen wir Open Source Software und deren Einsatz. Bei der Beschaffung von Software soll immer aktiv nach Open Source Alternativen gesucht werden, um die Abhängigkeit von Softwareherstellern zu verringern und um die Informationssicherheit zu erhöhen.

7. Wirtschaft

Nur nachhaltig bleibt Stuttgart erfolgreich

Die Wirtschaftskraft Stuttgarts nimmt im nationalen und internationalen Vergleich eine Spitzenposition ein. Die gilt es zu erhalten und nachhaltig auszubauen.

Dafür ist entscheidend, dass die hiesigen Unternehmen, insbesondere die großen Arbeitgeber in der Automobilindustrie und ihre Zulieferbetriebe, nicht nur die Digitalisierung, sondern auch die ökologische Modernisierung bewältigen. Stuttgart muss zu einem international führenden Standort für zukunftsorientierte Technologien und zu einem Vorreiter für Antriebs- und Verkehrssysteme der Zukunft werden.

- Dafür wollen wir gemeinsam mit Industrie, Wissenschaft und Zivilgesellschaft in Stuttgart ein Leitbild und einen Transformationspfad zur Klimaneutralität und der Zukunft des Wirtschaftsstandortes Stuttgart entwickeln.
- Dafür wollen wir durch weitere Förderung von klimaneutraler lokaler Energieversorgung die Energiekosten der Industrie und Haushalte reduzieren.
- Dafür wollen wir durch konsequente Digitalisierung der Verwaltung für Industrie und Einwohner*innen schneller werden.
- Wir setzen uns dafür ein, dass unsere Stadt ein Reallabor für Antriebs- und Verkehrssysteme der Zukunft wird, um zu zeigen, dass klimaneutrale Geschäftsmodelle unserer lokalen Arbeitgeber*innen nachhaltig erfolgreich sind.
- Unser künftiger wirtschaftlicher Erfolg hängt davon ab, ob es uns gelingt, Wohlstand und Ressourcen-Verbrauch zu entkoppeln.
- Der Mangel an qualifizierten Fachkräften ist ein wesentliches Hemmnis für unsere Wirtschaft. Um dem entgegenzuwirken, gründen wir zusammen mit Partnern aus der Privatwirtschaft und der Bildung eine Initiative für die Anwerbung und Ausbildung von Fachkräften für Stuttgart.
- Für das Handwerk ist das städtische Ziel, bis 2035 CO₂-Neutralität zu erreichen, ein Erfolgsmodell, das Betriebe und Arbeitsplätze sichert. Wir unterstützen die Energiewende mit weiteren städtischen Förderungen in Höhe von 53 Millionen Euro, zusätzlich zu den bestehen Bundesförderungen.
- Wir wollen in Stuttgart den nachhaltigen Tourismus fördern und unser Stadt-Marketing entsprechend ausgestalten.

Lebensqualität ist ein Standortfaktor

Menschen sollen gerne in Stuttgart leben, wohnen und arbeiten. Dafür muss die Stadtpolitik sorgen, denn nur dann gedeiht unsere Wirtschaft. Für die Attraktivität unserer Stadt wollen wir uns weiter einsetzen. Die Art und Weise, wie wir leben und Geschäfte abwickeln, verändert sich grundlegend. Unternehmen müssen ihre Geschäftsmodelle auf das Ziel der Nachhaltigkeit und

des Gemeinwohls ausrichten.

- Dabei wollen wir kleine und mittlere Unternehmen, Stadtverwaltung und stadteigene Betriebe wie bisher unterstützen.
- Neue Ideen für Kreislaufwirtschaft und Sharing Economy wollen wir aufgreifen und befördern.
- Bei der Entwicklung von Gewerbeflächen wollen darauf achten, dass Freiflächen erhalten bleiben und die bereits versiegelten Flächen besser genutzt werden.
- Start-ups und Kreativwirtschaft sollen leerstehende Gebäude zwischennutzen können.
- Ackerböden gilt es zu schützen, damit stadtnah Lebensmittel produziert werden können.
- Die Nahversorgung in den Stadtbezirken muss gesichert werden, auch wenn es dafür keine einfachen Lösungen gibt. Deshalb bleiben wir mit den Akteur*innen vor Ort, dem Stadtteilmanagement im beständigen Austausch.
- Stadtteilinitiativen werden von uns unterstützt.
- Grüne Kommunalpolitik nimmt auf eine aktive Grundstückspolitik Einfluss.

DAFÜR sind
wir hier.

Für ein Stuttgart, das bereit für die Zukunft ist.

***Für Klimaneutralität,
für die Energie-, Wärme- und Verkehrswende,
für eine weltoffene,
wirtschaftlich zukunftsfähige,
sozial gerechte Stadt
und für unsere Demokratie.***

Es geht um viel.

Dafür am 9. Juni 2024 Grün wählen!



FÜR *unser*
Stuttgart.